

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
für Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten erhalten alle
Personen- und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsstellung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 100.

Neuenbürg, Freitag den 24. Juni 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser traf kurz nach 1/4 Uhr an der St. Pauli-Landungsbrücke ein. Das Publikum bereitete ihm auch auf dieser Fahrt die herzlichsten Ovationen. Der Kaiser begab sich sodann an Bord der „Hohenzollern“, wo die Besatzung in Parade stand. Um 4 Uhr machte die Hohenzollern los und ging unter Hurraufen elb- abwärts. Der Kaiser winkte, auf dem Deck stehend, wiederholt aufs freundlichste dankend. Die Hohenzollern wird nach der Fahrt durch den Kanal Donnerstag vormittag in Kiel eintreffen. — Der Kaiser überreichte dem Generaldirektor Vallin bei seinem Besuch seine Blüte auf einem prächtigen Sockel.

Berlin, 22. Juni. Das Gerücht von einem bald zu erwartenden Rücktritt des Reichskanzlers will trotz aller Dementis nicht verschwinden. Jetzt wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ von „besonderer Seite“ aus Berlin gemeldet, daß die Stellung Bethmann Hollwegs unhaltbar ist und daß vielleicht schneller mit einem Kanzlerwechsel zu rechnen sein werde, als man vielfach annimmt. Das Blatt erzählt weiter, daß durch die politischen Aufregungen der Gesundheitszustand des Kanzlers gelitten habe. Man spricht von einem nervösen Magenübel, das dem Kanzler sehr zu schaffen mache.

Berlin, 22. Juni. Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungs-Ordnung erlebte heute ihren ersten größeren Umsall insofern, als nach zum Teil ziemlich erregter Debatte der § 257, der die Zulässigkeit von Betriebskrankenkassen vorseht, abgelehnt wurde.

Neuwied, 22. Juni. Fürstin Marie zu Wied ist heute früh gestorben. Fürstin Marie zu Wied, eine geborene Prinzessin der Niederlande, stand im 70. Lebensjahre. Sie war mit dem im Jahre 1907 verstorbenen Fürsten Wilhelm zu Wied verheiratet. Durch die Heirat ihres Sohnes, des Fürsten Friedrich zu Wied, mit der Prinzessin Pauline von Württemberg stand die Verstorbene in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum württembergischen Königshause.

Berlin, 22. Juni. In zwei in Bremen abgehaltenen, gegen die Vorromäus-Enzyklika gerichteten Volksversammlungen wurde die Gründung eines Protektionsfonds zur Förderung evangelischer Anstalten in katholischen Ländern und Provinzen beschlossen. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde der Wunsch ausgedrückt, daß in der Gründung dieses Fonds ein dauerndes Denkmal an die Erhebung des deutschen evangelischen Volkes geschaffen werde. Es wurde ein Ausschuss für den Protektionsfonds 1910 gebildet und durch freiwillige Gaben sofort ein Grundstock dazu in Höhe von 1000 Mk. aufgebracht.

In den nächsten Tagen trifft in Berlin eine auf einer Reise um die Welt begriffene japanische Touristengesellschaft ein. Sie besteht aus Abgeordneten, Stadtverordneten, Verlegern, Redakteuren, Medizincern, Ingenieuren und Geschäftsleuten.

Sträßburg, 22. Juni. Eine heute abend einberufene, von über 1000 Bauarbeitern aus Sträßburg und Umgebung besuchte Versammlung faßte den endgültig bindenden Beschluß, daß in Uebereinstimmung mit dem Verbandstag der Maurer und Bauhelfer in Charlottenburg man sich dem Dresdener Schiedsgericht zu unterwerfen habe und von morgen an die Arbeit auf allen Plätzen wieder aufzunehmen sei.

Welche Lohnsummen der Bauarbeiterschaft durch den Kampf im Baugewerbe verloren gegangen sind, zeigt folgende Rechnung: Nehmen wir als Endtermin der Aussperrungen den 15. Juni an, so hat sich dieselbe über 49 Arbeitstage erstreckt. Die Zahl der Aussperrten betrug an 200 000, davon 130 000 Maurer und Zimmerer und 70 000 Bau-

hilfsarbeiter. Rechnet man bei jenen bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 50 Pfennigen, so kommt man auf die Summe von rund 32 Millionen Mark; bei letzteren, einen Stundenlohn von 40 Pfennigen vorausgesetzt, auf rund 13 Millionen, zusammen also auf mehr als 45 Mill. Mark.

Friedberg (Hessen), 22. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr erfolgte im hiesigen Rathaus eine gewaltige Explosion, durch die das Rathaus bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. In derselben Zeit drang ein Verbrecher in die in derselben Straße gelegene Reichsbanknebenstelle ein, da infolge der Explosion alle Bewohner auf die Straße und nach dem Rathaus geeilt waren. Nur der Vorstand der Reichsbanknebenstelle, Maier, war allein in seinem Bureau geblieben. Der Verbrecher feuerte auf Maier einen Revolverbeschuß ab und verletzte ihn am Kopfe schwer. Als infolge des Schusses herbeieilten, floh der Verbrecher in der Richtung nach Bad Nauheim. Er entzog sich schließlich seiner Verhaftung, indem er sich kurz vor Bad Nauheim durch einen Schuß selbst tötete. Der verletzte Hr. Maier wurde in das Krankenhaus geschafft. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, ob dem Verbrecher Geld in die Hand gefallen ist.

Konstantinopel, 22. Juni. Der türkische Gesandte in Athen hat die Pforte unterrichtet, daß nach den letzten Nachrichten aus Kreta die dortige Regierung sich den Mächten unterwerfen wird, und daß die muslimanischen Deputierten zu der Nationalversammlung ohne den Eid der Treue an den König von Griechenland zugelassen werden sollen. Der Boykott gegen die griechischen Rheder hält an.

London, 22. Juni. Zwar ist noch keine offizielle Ankündigung gemacht, aber einzelne Befehle an die Flotten lassen erkennen, daß die Manöver in diesem Jahr in noch nie dagewesenem Umfang ausgeführt werden. Es ist bekannt, daß sie dieses Jahr nicht in der Nordsee, sondern im atlantischen Ozean stattfinden werden. Die Mittelmeer- und Kanalflotte mit ihren Kreuzerdivisionen wird an den Übungen teilnehmen, verläßt heute Malta mit Marschbefehl, nach Gibraltar zu dampfen. Am Donnerstag in acht Tagen wird die Flotte bei Kap Sizard zusammen treffen. In Devonport wurde gestern zur Ueberraschung der Lokalbehörden der Befehl ausgegeben, daß auch die 4. Division der heimischen Flotte in die Manöver mobilisiert werden soll. Dieser gehören die ältesten Schlachtschiffe und Kreuzer an und sie ist deswegen niemals zu den Manövern verwendet worden. Ihre jetzige Mobilisation bedeutet, daß jedes in der Flotte befindliche Schiff zur Verwendung kommen soll.

Wien, 22. Juni. Der Direktor einer Automobilgesellschaft wurde von Fiakerkutschern vergiftet, weil er einen Verkehr einführte, der die Interessen der Fiaker beeinträchtigte. Fünf Fiaker wurden verhaftet.

Aus Budapest wird gemeldet: Nach einem Bericht des Vizegespan an das Ministerium hat das Unwetter besonders am Moldosauer und Krassó Szörényer Komitat Verheerungen angerichtet. Etwa 10 Ortschaften sind vom Erdboden verschwunden und fast keine Spur erinnert mehr an sie. In einer Ortschaft wurden 51 Leichen geborgen, in anderen fünf Gemeinden 40 Leichen. Von etwa 40 Insassen der heimgesuchten Gemeinden fehlt jede Spur. Von den Feldern wurden mehrere 1000 Joch fortgeschwemmt. Der angerichtete Materialschaden sowie die Eisenbahnbeschädigungen im Draviczaer Bezirk sind ungeheuer groß und lassen sich zurzeit noch nicht bestimmen.

New-York, 23. Juni. Die amerikanische Presse berichtete über keine bisherige Leistung auf dem Gebiete der Aviatik so ausführlich, wie über die Fahrt der „Deutschland“. Die Leitartikel begrüßen die Leistung als epochemachend für das Verkehrsleben.

Die Fahrt des Z VII nach Düsseldorf.

Das neue Luftschiff Z 7, die „Deutschland“, hat Mittwoch früh 6 Uhr in rascher Fahrt das Stuttgarter Tal passiert, nachdem es um 3 Uhr in Friedrichshafen mit 13 Personen an Bord aufgestiegen war. In Ulm war es gegen 7/5 Uhr. Das Luftschiff hat also die der Bahnlinie nach rund 200 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Ulm-Stuttgart in rund 3 Stunden durchgemessen, während der Z 2 bei seiner Fahrt nach Frankfurt am 31. Juli vorigen Jahres für dieselbe Strecke annähernd 6 Stunden brauchte wegen starker Gegenwinde, die das Luftschiff bei der Fahrt über die schwäbische Alb zu überwinden hatte. Die heutige Fahrt der Deutschland ging bei dem fast windstillen Wetter außerordentlich glatt und rasch von statten. Das Luftschiff, das von Graf Zeppelin selbst geföhrt wurde, war über Stuttgart wegen der Morgennebel und wegen des Rauches der Fabriken nicht besonders gut sichtbar. Bei der raschen Fahrt, die es einhielt, war es schon nach wenigen Minuten den Blicken entschwunden. Es fuhr über den Kriegsberg hinweg in der Richtung auf Ludwigsburg. Ueber Baihingen a. G. ist die „Deutschland“ früh 6 Uhr 35 unter dem Jubel der Einwohnererschaft stolt über die Stadt weggefahren. Um 6.55 Uhr war das Luftschiff in Maulbronn, 7.20 Uhr in Bretten, 8 Uhr in Mannheim und 8.15 Uhr in Worms. Um 8.45 Uhr passierte es Alzey, um 8.52 Uhr Bingen und um 9.45 Uhr Koblenz. Das Schiff brauchte zu der Strecke Friedrichshafen-Koblenz 2 1/2 Stunden weniger als der schnellste Schnellzug. Um 11.25 Uhr traf das Luftschiff über Köln ein. In Düsseldorf ist es um 12.10 Uhr vor seiner Halle glatt gelandet. Da das Luftschiff bereits um 12 Uhr über der Stadt erschien, hat es zu der etwa 700 Kilometer langen Strecke von Friedrichshafen bis Düsseldorf genau 9 Stunden gebraucht, b. h. in der Stunde durchschnittlich 75 Kilometer zurückgelegt, was einen Rekord bedeutet. Das neue Luftschiff des Grafen Zeppelin hat damit nicht nur eine glänzende Leistung vollbracht, sondern auch dem starren System, gegen das nach dem Untergange des Z 2 im Lahntale sich zahlreiche Stimmen erhoben hatten, neue Anerkennung verschafft.

Düsseldorf, 22. Juni. Die Ankunft des Zeppelinschen Luftkreuzers wurde bejubelt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die alle Plätze und Straßen, sowie die Dächer der Häuser besetzt hielten und den Insassen des Luftkreuzers, unter dem Geläute sämtlicher Glocken, so lange zujauchzten, bis die Landung bewirkt war. Nach Aeußerungen der Fahrteilnehmer nahm die Fahrt bei ruhigem Nordwestwind einen schönen Verlauf. Die Fahrgeschwindigkeit war derart, daß das Luftschiff die Strecke Mannheim-Düsseldorf in 4 Stunden zurücklegte, während ein Schnellzug 6 Stunden braucht. Die Maschinerie des neuen Luftkreuzers hat sich durchaus bewährt. Alle Teilnehmer, sowie die leitenden Personen waren von dem Erfolg der Fahrt vollauf befriedigt.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. Der dem Präsident der Zweiten Kammer zugegangene Entwurf eines neuen Gesetzes betreffend den Forstreserveronds ist heute im Druck erschienen. Durch den Entwurf wird das Finanzministerium ermächtigt, außerordentliche Nutzungen in den Staatswaldungen bis zum Gesamtbetrage von 1 Million Festmeter Drehholz und die dadurch bedingten Ausgaben für Holzhauerlöhne, Wegbauten und Kulturen anzuordnen. Die Ausgaben für Wegbauten dürfen 1000 M., die Ausgaben für Kulturen 500 M. für je 1000 Festmeter Nutzungen nicht übersteigen. Die aus den außerordentlichen Nutzungen sich ergebenden Reinerträge fließen in den von der Staatshauptkasse zu ver-

waltenden Forstreserfonds, dessen Bestände ver-
zinslich anzulegen sind.

Stuttgart, 23. Juni. Reichskanzler Dr. von
Bethmann-Hollweg ist heute morgen um 10 Uhr
6 Minuten hier eingetroffen. In seiner Begleitung
befand sich Unterstaatssekretär Bahnschaffe. Auf
dem Bahnhof waren anwesend der Ministerpräsident
v. Weizsäcker, der preussische Gesandte v. Below-
Ranzau und der Legationssekretär v. Gemmingen.
Die Herrschaften begaben sich sofort durch den Ein-
gang am Bahnsteig IV ins Hotel Marquardt. —
Später trat der Reichskanzler im t. Automobil die
Fahrt nach Bebenhausen zum Königspaare an.
In Bebenhausen fand um 1 Uhr Tafel statt, zu
welcher sämtliche Herren Einladungen erhalten hatten.
Um 5 Uhr waren die Herren wieder in Stuttgart.
Abends fand zu Ehren des Reichskanzlers beim
Ministerpräsidenten v. Weizsäcker ein Diner statt, an
welchem auch die übrigen württ. Staatsminister und
die Präsidenten der beiden Ständekammern teil-
nahmen. Daran schloß sich ein Bierabend in der
preussischen Gesandtschaft. In der Nacht ist der
Reichskanzler wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Stuttgart, 22. Juni. Die Brooklyn Sänger
sind entzückt über den liebenswürdigen und huld-
vollen Empfang, der ihnen gestern durch das würt-
tembergische Königspaar in Bebenhausen zuteil
geworden ist. Sie wurden in das alte Refektorium
geleitet, wo bald darauf der König und die Königin
in Mitte der Sänger erschien. Unter Leitung ihres
Dirigenten Scharpf trugen die Amerikaner eine
Reihe deutscher Lieder vor und zum Schluß auch
noch das amerikanische „Old folks at home“, wofür
ihnen seitens der Majestäten warmes Lob und
Worte reichster Anerkennung zuteil wurden. Der
König und die Königin ließen sich eine ganze Reihe
von Herren und Damen vorstellen und unterhielten
sich mit ihnen in der huldvollsten Weise. Der König
lud dann seine Gäste zu einem kleinen Jubel ein,
wobei die Herren mit Wein, Sekt, kalter Platte
und Zigarren, die Damen mit Tee, Kaffee, Schoko-
lade und Kuchen bewirtet wurden. Die Stimmung
wurde eine sehr gemütliche und mit Dankbarkeit im
Herzen schieden die Amerikaner. Ihnen allen wird
die freundliche gastliche Aufnahme, die ihnen ein
deutsches Fürstenpaar bereitet, eine schöne Erinnerung
bleiben. — Nach Tübingen zurückgekehrt, legte
Präsident Richmann im Namen der Brooklyn
Sänger am Denkmal Wlunds einen Lorbeerkranz
nieder. Auf der Rückreise wurde noch Nürtingen
ein Besuch abgestattet, wo die Wiege des Präsidenten
Richmann gestanden und wo der Dirigent Scharpf
als Seminarist seine Studien absolviert hat. Der
Besuch der Amerikaner war für die Stadt ein
großes Fest.

Stuttgart, 23. Juni. Der Schwäbische
Sängerbund Brooklyn hat heute vormittag mit
Ertragzug seine Reise nach Baden-Baden fort-
gesetzt. Von dort aus begeben sich die Teilnehmer
an den Bodensee oder nach München und kehren
am 30. Juni hierher zurück. Später werden sie
dem Schwäbischen Liederfest in Heilbronn beiwohnen.

Errungene Achtung.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen
Krieges von E. Brool.

2) Vater Bastel zog die Nasenpeife aus dem Munde,
aber er vergaß, den eingesogenen Dampf durch die
Nase wieder von sich zu geben, wie er so gern tat;
doch der Mund bleibt offen stehen vor Verwunderung.
Der Reiter reicht ihm vom Pferde herab die Hand
zum Willkommen. Der Bauer weiß sich nicht zu
fassen, er fährt nach dem Kopfe. Er fühlt sie noch
da oben die lange gestrickte Wollmütze mit der
langen Troddel und reißt sie respektvoll herunter.
Dann hebt er langsam, zögernd die Hand, um in
die dargebotene Rechte einzuschlagen.

„Ihr kennt mich nicht mehr?“ fragt schmunzelnd
der Jäger.

„Nein ich weiß — nicht — mit wem — ich
die — Ehre —“

Der Jäger lachte aus vollem Halse.

„Das macht die Uniform, Vater Bastel!“

Doch da wird's lebendig in dem verblässi da-
stehenden Hausen. Der lange Schneider arbeitet sich,
links und rechts mit den hageren Ellenbogen um
sich stoßend, heran.

„Willkommen ruft er mit gewaltiger Stimme,
„willkommen Heinz Schweizer!“

„Was, der Heinz, der Forstgehilfe drüben aus
dem Seulingswald?“ riefen die Stimmen durch-
einander.

„Wahrhaftig, er ist's, der Heinz ist's, des Vater

Wetzheim, 23. Juni. Der Landwirt Karl
Rohring in Hegenhof, Gemeinde Lorch, hat die
ihm vom Bunde der Landwirte angetragene Kandi-
datur für die bevorstehende Landtagswahl im
Wetzheimer Bezirk angenommen.

Rottweil, 21. Juni. Gestern trafen als Ab-
ordnung der zurzeit in Deutschland weilenden
chinesischen Militärstudienkommission in Be-
gleitung eines deutschen Offiziers zwei chinesische
Offiziere im Oberstrang hier ein. Sie waren vom
Waldhotel Billingen hierhergekommen und begaben
sich nach dem Redartal zur Besichtigung der Pulver-
fabrik. Nach der Besichtigung der Fabrik führte die
Sprengstoff-Aktiengesellschaft eine Sprengung mit
elektrischer Fernzündung vor. Auf dem Fabrik-
terrain war zu diesem Zweck ein Gebäude errichtet
worden. Die Besucher wurden sodann in der Villa
Duttenhofer bewirtet und fuhrten um 3 Uhr nach
Oberndorf zur Besichtigung der Waffenfabrik
Mauser. Dasselbst geführt von den Direktoren der
Fabrik leitete Geh. Rat Mauser den Rundgang der
erötlichen Gäste. Abends 7 Uhr sind die Gäste
mit dem D-Zug nach Berlin zurückgekehrt, nachdem
sie zuvor einer Einladung des Geh. Rats Mauser
Folge geleistet hatten.

Maulbronn, 22. Juni. Verechtigtes Aussehen
erregt laut „Neckarzeitung“, die Verhaftung des
Schultheißen Goll in Freudenstein, die vom
Vorstand des Maulbronner Amtsgerichts auf dem
dortigen Rathaus vorgenommen wurde. Als Gründe
werden gerüchweise Urkundenfälschung und Unregel-
mäßigkeiten beim Darlehensstellenverein, dessen Vor-
stand Goll ist, genannt. Goll wurde vor etwa
4 Jahren zum Ortsvorsteher in Freudenstein gewählt
und erfreute sich anfangs allgemeiner Achtung, seine
Jagdliebhaberei scheint aber mit der Zeit seine
Amtsführung beeinträchtigt und seine Ausgaben über
seine Kräfte gesteigert zu haben.

Hall, 16. Juni. Der Verbandstag der württ.
Bäckereinnungen, der am Montag hier abgehalten
wurde, war aus allen Teilen des Landes zahlreich
besucht. Das meiste Interesse erregte naturgemäß
die Bäckereiausstellung in der „Eisenbahn“. Alle
ausgestellten Maschinen zeigten sich in Tätigkeit.
Referate behandelten die Themen: Die neue Bäckerei-
verordnung, die Hefenfrage bezw. das neue Hefen-
syndikat und die Frage der Etikettierung des Mehls
und Zurücknahme der leeren Säcke. Der nächste
Verbandstag wird in zwei Jahren in Böblingen
abgehalten werden.

Tübingen, 20. Juni. Während des letzten
Hochwassers sind an dem im Bau begriffenen Neckar-
stauerwerk eine große Menge Dielen und Rundholz
weggerissen und fortgeschwemmt worden. Einen Teil
der Sachen erhielten die Unternehmer in Kirchen-
tellinsfurt und Bliesthausen wieder. Der größere
Teil aber wurde in Mittelstadt gelandet und dort
als gute Beute betrachtet. Ramentlich hat der dortige
Müller das Standrecht ausgeübt und soll nun
in einen Prozeß verwickelt sein, bei dem es sich um
einige tausend Mark handelt.

Ehlingen, 20. Juni. Zur Warnung möge
folgender bedauerliche Vorfall dienen: Der 12

Bastels verfloßener Schwiegersohn!“ Und der Schnei-
der schüttelt mit Nachdruck die Hand des Kriegers.

„Der erste bin ich, der zweite nicht!“ rief er
lachend zurück. „Ihr alle wißt doch, zum Eidam
hat mich der große Bauer nimmer haben wollen!“

„Der Heinz?“ stotterte auch der dicke Bauer.

„Der Heinz? Wahrhaftig er ist's!“ Und er klappt
den Mund zu, zieht aus der fast verlöschten Peife
eine gewaltige Dampf Wolke und stülpt die lange
Mütze wieder aufs Haupt. Der Jäger ist für ihn
auf einmal keine Respektsperson mehr. Er wendet
sich stolz ab. Aber viele Hände strecken sich nun-
mehr dem Jäger entgegen und viele Stimmen bieten
ihm kräftiges Willkommen.

„Laßt Euch heute Abend einmal im Wirtshause
sehen, Heinz!“ rief's aus einem Hausen junger Burschen.

„Ich komme, wenn irgend möglich!“

Der Reitertrupp bewegte sich weiter, schwenkte
nach links und verschwand im Torbogen des alten
Schlosses. Nicht so rasch wie die Reiter hatten die
Bauern den Platz geräumt; während die Jugend
dem bunten Zuge bis zum Schlosse nachließ, standen
sie in Gruppen, ratschlagend, oft lebendig gestikulierend.

„Wahrhaftig, der Heinz war's!“ rief aufs neue
der Schneider, „und Ihr kanntet ihn nicht, Vater
Bastel, ja, ja, ja, was so eine Uniform tut, die von
Künstlerhand geschaffen, wie gegossen sieht; ja, unter
den Jägern, wo sollte man auch anders suchen!
Ein hübscher, waderer Geselle, der Heinz, gelt, lieben
Freunde?“

„Ein Lustikus wie Ihr, Schneider, ist er!“ fuhr

Jahre alte Sohn des Schreiners Dietrich sprang mit
andern Knaben dem über die Stadt fliegenden
Ballon nach. Stark erhitzt trank der Knabe rasch
Wasser, worauf sich Unwohlsein einstellte und andern
vormittags ist er an den Folgen der Unvorsichtigkeit
gestorben. Es muß eindringlich davor gewarnt
werden, in erhitztem Zustand rasch kalte Getränke zu
sich zu nehmen.

Endersbach O. A. Waiblingen, 21. Juni. Welch
enormen Vorteil uns eine Remskorrektion bringen
würde, hat man beim letzten Hochwasser gesehen.
Die durch die Firma B. Birkel Söhne Endersbach
vorgenommene Felsenprengung im Remsbett bewirkte
einen so raschen Wasserabfluß, daß auf hiesiger
Markung die Rems ihr Bett kaum verließ. Wann
endlich finden sich die Mittel für die Remskorrektion?

Riedlingen, 23. Juni. Dem Hund eines
Landwirtes wurden von der Nähmaschine sämtliche
4 Füße abgeschnitten. Bei dieser Art Maschinen
kann nicht genug Vorsicht empfohlen werden, da oft
auch Menschen durch sie zu Schaden kommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am Sonntag den 26. Juni werden anlässlich
des Sängereftes in Calmbach folgende Son-
derzüge ausgeführt:

- a) Von Pforzheim nach Wildbad:
Pforzheim . . . ab 8.00 Vm.
Calmbach . . . an 8.55 „
Wildbad . . . an 9.07 „
- b) Von Wildbad nach Pforzheim:
Wildbad . . . ab 6.10 Nm.
Calmbach . . . ab 6.17 „
Pforzheim . . . an 7.01 „

Die Sonderzüge halten auf sämtlichen Zwischen-
stationen an, zu ihrer Benützung berechnen die all-
gemein gültigen Fahrkarten 3. und 4. Klasse.

Wildbad, 22. Juni. Die Kunde von der
Teilnahme unseres Königspaars an der auf
1. Juli festgesetzten Einweihungsfeier des neuer-
bauten Kurhauses hat in der hiesigen Bevölkerung
einen überaus freudigen Widerhall gefunden. Die
Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang sind in
vollem Gang. Dem Vernehmen nach wird das
Königspaar auch der Sommerberghöhe unter Be-
nützung der Bergbahn einen Besuch abstatten.

Neuenbürg, 22. Juni. Mit dem 30. Sept.
1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die durch
Beschluss des Bundesrats vom 27. Juni 1908
außerkursgesetzten Fünzigpfennigstücke der
älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50
Pfennig“ durch die Reichs- und Landesklassen noch
einzulösen sind.

Calw, 20. Juni. Nach dem Vorgang anderer
Städte (wie z. B. die Nachbarstadt Neuenbürg) ist
man auch hier dazu übergegangen, die öffentlichen
Brunnen zu schmücken. Der Verschönerungs-
verein hat zunächst den öffentlichen Brunnen auf
dem Marktplatz mit einem hübschen und schön arran-
gierten Blumengewinde aus allerlei lebenden Blumen
versehen. Der belebende Schmuck macht einen sehr
gewinnenden Eindruck.

der angededete Bauer auf, „ja, ein Lustikus wie Ihr!
Wie hätte ich auch an den gedacht, ich hatte ihn
längst ja vergessen.“ sehte er, mehr zu sich redend,
hinzu. Doch war er verstanden.

„Ihr ihn vergessen? Wer's glaubt!“ entgegnete
der Schneider; es schien, als wollte er den Alten
ärgern. „So leicht vergißt man nicht — —
wenn Euer Gedächtnis schwach geworden, so sind's
darum nicht alle Köpfe und eine weiß ich. —“

Er kam nicht weiter. Das Gesicht des Bauern
rötete sich vor Zorn. „Schweigt, langes Laster,“
tobte er, „ich werde ihr, die Ihr meint, die unnützen
Gedanken bald austreiben; und wenn sie wirklich
noch an den sauberen Jäger denkt, soll sie's bald
vergessen, so wahr ich Bastel heiße. In acht Tagen
hält meine Annamaria Verspruch mit dem Christoph,
dem Rötelmüller. So, nun wißt Ihr's alle und
Ihr, Schneider, könnt's Eurem guten Freunde ver-
raten, wenn's gefällig ist.“

Er wollte davon. Die Bauern um ihm her
standen betreten. Endlich sagte einer von ihnen:

„Du stellst Dich ja recht feindlich gegen die
Jäger. Ueberlegst Du die Folgen? Leicht könnten
wir hüßen für unbedachte Worte, die Jäger sind
jetzt die Herren hier!“

Viele murmelten dem Sprecher Beifall. Bastel nicht.

„Die Hand voll Jäger,“ spottete er, „Herr hier
im Orte?“ „Ha, wie lange mag's dauern. Wenn
die Franzosen von ihrem Hiersein hören, werden sie
den Besuch bald heim schicken, ha, ha!“

Neuenbürg, 22. Juni. Die Einweihung des neuen Friedhofs wurde leider recht gestört durch den Regen, der leise schon während des Zuges zum Friedhof hinaus, dann stärker und stärker draußen während der Feier einsetzte. Als der stattliche Zug, dem sich am Rathaus Vertreter der bürgerlichen Kollegien, des Kirchengemeinderats und der Beamtenschaft eingegliedert hatten, an dem Tor des Friedhofs angekommen war, übergab zunächst Hr. Stadtbaumeister Stribel den Schlüssel des Tores an Hrn. Stadtschultheiß Stirn; der Friedhof sei in allen Teilen fertiggestellt und hatte seiner Bestimmung. Hr. Stadtschultheiß Stirn übernahm den Schlüssel mit folgender Ansprache: „Dochgeehrte Versammlung! Am 30. April 1906 haben die bürgerlichen Kollegien den Beschluß gefaßt, einen neuen Friedhof anzulegen. Dieser Beschluß war ein Notwendiges, da die Beerdigungsweise auf dem alten der Einwohnerschaft lieb gewordenen Friedhof nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften entsprach und eine Neueinteilung des zur Verfügung stehenden Raumes aus verschiedenen Gründen ganz unausführbar gewesen wäre. Nach vielen Verhandlungen wurde dieser Platz hier zur Friedhofsanlage ausgewählt und erworben und wir wollen ihn heute seiner Bestimmung übergeben. Der heutige Tag ist darum ein ernster Tag in der Geschichte Neuenbürgs und noch in ferneren Tagen wird seiner gedacht werden. Diese Anlage soll für immer sein und bleiben ein Ort der Ruhe und des Friedens, er soll aber auch sein ein Sammelplatz der Lebenden, um die Toten zu ehren und ihrer in Liebe zu gedenken. Möge er nie durch Feindescharen verwüstet werden und möge die hiesige Einwohnerschaft für alle Zeiten von schweren Heimtuchungen verschont bleiben, so daß dieser Friedhof nicht ein Ort des Jammers und der Trübsal werde. Ich öffne nun seine Pforten!“ Durch das geöffnete Tor bewegte sich der Zug zur freundlich hellen, mit Blumen geschmückten Leichenhalle hinauf, in der ein Teil der Versammlung Schutz vor dem Regen fand. Ein Männerchor stimmte das Lied an: „Aller Gläubigen Sammelplatz“ (Gesangb. Nr. 630). Darauf hielt in Vertretung des Hrn. Dekan Uhl, der zurzeit in Bad Ems zur Kur weilt, Hr. Stadtvicar Schlatter die Weiheansprache, in der er etwa folgende Gedanken ausführte: Im Namen des ewig lebendigen dreieinigigen Gottes, der uns sterbliche Menschen zu ewigem Leben beruft, solle der neue Friedhof geweiht und in Gebrauch genommen werden, in ernster Beugung und mit starkem Glauben; in ernster Beugung, ist doch nichts uns Menschen so gewiß wie das, daß früher oder später für uns alle der Tag des Sterbens kommt, das wir wohl aufhalten, aber nicht aufheben können; zugleich auch mit starkem Glauben; denn der Glaube, das feste Vertrauen auf Gottes ewige Gnade, zu dem Jesus das Recht uns gab, ist stärker noch als der Tod und läßt uns auch auf der Städte der Gräber, ja im Erleben des Sterbens getrost sein; wohl ist es jetzt noch ein Glauben und nicht ein Schauen, aber ein Glauben, das uns zu fruchtbarerem Leben und zu selbigem Sterben verhilft. Auf diese eindrucksvolle Weiherede folgte ein Gebet

„Das könnte auch anders kommen, man weiß nicht, wie viel Truppen noch nachkommen.“

Vater Bastel stand einen Augenblick wie bestürzt, aber nur einen Augenblick.

„Nachkommen? Wer's glaubt! ich nicht, der Preußenkönig kann nicht die Heere aus dem Boden stampfen.“

„Aber er hat mit kleinen Heeren große Haufen geschlagen, denk an Roßbach, Vastel, da haben die Franzosen heiligen Respekt bekommen!“

Vastel nahm die Pfeife aus dem Munde, maß den Sprecher mit einem vernichtenden Blick von oben nach unten und sprach: „Bei Roßbach, das war etwas anderes; da war der König selbst dabei. Aber Ihr glaubt doch nicht, daß diese paar Jäger den Franzosen ebenso Respekt einflößen würden, wie es ihre Kameraden bei Roßbach getan? Ha! lächerlich! glaub's wer kann, ich glaub's nimmer! Aber wenn sie's tun, Nachbar,“ und ein breites, ungläubiges Lachen ging über das große Gesicht — „wenn die Franzosen vor diesem lumpigen Häuflein den Hut ziehen, dann, ja dann, was soll ich sagen, ja dann kriegt der Rößelmüller nicht meine Annemarie, dann mag sie zum Rückel den Jäger nehmen. So, Ihr habt's gehört. Ich hab's gesprochen und ich heiße Vastel!“

Eine Stimme aber aus dem Haufen rief scharf und schneidend: „Ja, wir haben's gehört, Vastel, wir alle sind Zeugen des, was Du eben geredet, und wir halten Dich beim Worte, verlaß Dich darauf.“

Und der ganze Haufe stimmte zu. Vater Bastel

und dann schloß der Schülerchor mit dem Liede Klopstocks: „Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh“ (Gesangb. Nr. 632) die eigentliche Einweihungsfeier ab. Ihr folgte mit einer Ansprache, Gebet und Gesang die Beerdigung der ersten Mitbürgerin, die ihre Ruhestätte im neuen Friedhof fand, der Frau Margarete Müller. — Wir möchten später eine Beschreibung des an der Wildbaderstraße so schön gelegenen neuen Begräbnisplatzes folgen lassen.

□ Neuenbürg, 23. Juni. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 21. Juni.) Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, betr. Schaffung weiterer Schulräumlichkeiten mußte vertagt werden, weil in dieser wichtigen Angelegenheit eine Einigung unter den Mitgliedern des Kollegiums bis jetzt nicht zu Stande kam; verschiedene Mitglieder waren aus Ersparnisrückichten dafür, daß der früher schon projektierte Aufbau auf das jetzige Schulgebäude gemacht werden solle, wodurch es möglich sei, die zunächst erforderlichen Räume unterzubringen; ein anderer Teil war der Ansicht, entweder einen Anbau oder einen Neubau zu erstellen, um auch Reservieräume für spätere Bedürfnisse (Frauenarbeitschule u.) schaffen zu können. Zur besseren Orientierung werden generelle Kostenvoranschläge angefertigt werden. — Ein Besuch der Firma J. M. Genfle u. Co. um Verlängerung der Gültigkeit der mit ihr wegen des Behrbaus abgeschlossenen Verträge bis 1. Januar 1911 wurde genehmigt. Eine längere Debatte rief die Beschwerde zweier Handwerksmeister hervor, die dahin ging, es sollen bei Vergabe städtischer Arbeiten nur die Offerte solcher Meister Berücksichtigung finden, in deren Fach die betreffenden Arbeiten gehören. Die Ansichten hierüber waren sehr geteilt; schließlich wurde der Beschwerde mit geringer Majorität stattgegeben. Weiterhin wurden noch verschiedene weniger wichtige Angelegenheiten erledigt.

□ Neuenbürg, 23. Juni. Das Ergebnis der Vereins-Wettspiele bei dem Ganausflug des Unt. Schwarzwaldgaues nach Dennach ist folgendes: Als Sieger gingen hervor 1) im Stafettenlauf die Turnvereine Waldrennack gegen Calmbach, Böfen gegen Schömberg, Conweiler gegen Calmbach; 2) im Faustball die Vereine Neuenbürg gegen Schwann, Böfen gegen Dennach. Am Lauziehen beteiligten sich 7 Vereine, jedoch konnte eine definitive Entscheidung noch nicht erzielt werden.

g. Birkenfeld, 22. Juni. Am nächsten Sonntag den 26. Juni wird in Birkenfeld eine Versammlung der Evang. Jünglingsvereine des Bezirks Neuenbürg stattfinden, zu welcher auch die Evang. Jünglingsvereine aus den badischen Nachbarorten sich einfinden werden. Der Evang. Jünglingsverein Birkenfeld feiert zugleich sein 10jähriges Bestehen. Um 1/23 Uhr wird ein Festgottesdienst in der Kirche stattfinden unter Mitwirkung des Psalmenchors vom Ev. Jünglingsverein Neuenbürg. Daran anschließend findet im Saal des Gasthauses zur „schönen Aussicht“ eine gesellige Vereinigung statt, bei welcher als Vertreter des Süddeutschen Evang. Jünglingsbundes, Hr. Oberlehrer Riefner

aber trat in einen Seitenweg, der ihn seinem Gehöste zuführte.

Die Jäger hatten sich in der Burg und dem Schlosse eingenistet. Früher ein Jagdschloß, waren die Gebäude nach und nach zur Burg erweitert. Dieselbe lag unmittelbar am Dorfe, im Norden und Osten von Bauerngehöften umgeben; nach Süden steigt mächtig aus Gärten, Wiesen und Ackerland der Dreienberg empor, nach Osten hin wieder freies, offenes Feld.

Heinz wies mit der Rechten über die Gegend und machte seinen Offizier mit der Gegend bekannt. „Wirklich eine hübsche Gegend,“ murmelte dieser, „und ein recht nettes Unterschlupf für einen Haufen, der die Aufgabe hatte, die Gegend zu bewachen und zu beschützen. Aber ich sage, wenn die Franzosen erst von uns hören — und das würde nicht lange dauern — werden sie uns von den Höhen da oben wacker einheizen. Und Geschütze, ihnen wirksam zu begegnen, haben wir nicht.“

Sein Blick schweifte noch einmal prüfend in die Runde. Sein Gesicht nicht — was der Offizier sagte, war nicht zu bestreiten.

„Mir scheint, wir stehen auf verlorenem Posten.“ Wenn den Franzosen die nötige Einsicht nicht fehlt, mögt Ihr Recht haben, Schweizer; doch hoffen wir das Beste; und kommt es zum Kampfe, wir werden unserem Könige keine Schande machen, wie?“

„Niemals!“ antwortete Heinz. Aber er schien zerstreut, sein Blick flog nach Westen, wo nahe den Mauern des Schlosses ein stattliches Gehöft aus den

aus Stuttgart die Festrede halten wird. Möge auch diese Versammlung zur Hebung und Förderung der Jünglingsvereinsfrage beitragen!

† Birkenfeld, 24. Juni. Gestern nacht kurz nach 11 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Das Bäckereianwesen von Wilh. Fr. Ruff, bei der Krone, stand in hellen Flammen. Durch das rasche Eingreifen unserer energischen Feuerwehrmannschaft wurde dem rasenden Element bald Einhalt getan, und binnen einer Stunde war der Brand in der Hauptsache wieder gelöscht. Der Besitzer war ausgegangen und hatte das Haus abgeschlossen. Mit Hilfe einer Leiter konnte sich die Frau durchs Fenster retten. Der Schaden ist bedeutend (etwa 8000 M.), doch ist der Abgebrannte versichert. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Bforzheim, 21. Juni. Die hiesigen Maurer, die offenbar am vorjährigen verlorenen Streik und seinen Folgen noch mehr als genug haben, sind wieder in die Beschäftigung eingetreten.

Johannistag.

Der 24. Juni ist der Gedenktag für Johannes den Täufer. Die alte Kirche wollte den Vorläufer Christi ganz besonders ehren. Er sollte neben Christus der einzige sein, dessen Geburtstag man festlich beging. Bei den übrigen Märtyrer- und Heiligengestalten war es der betreffende Todestag, dessen man feiernd gedachte. Ein tragisches Menschenleben zieht vor unserer Seele auf, wenn wir uns des tiefsten, weltabgewendeten Bußpredigers erinnern, der einem Größeren den Weg bereiten sollte, der auch einmal seine starke Zweifelsstunde hatte und doch schließlich in demütiger Selbstbescheidung willig bekannte: „Christus muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“ Die sommerliche Natur bildet dazu einen einzigartigen symbolischen Kommentar. Das jugendstarke, lebensprühende Jahr ist auf der Höhe seines Weges angelangt. Die Rosen blühen und duften, die Felder stehen im schlichten Schmuck der Aehren, die Tage sind lang und immer länger geworden, und doch, es ist Sommer Sonnenwende. Heiße, ganz heiße und allmählich nimmt die Tageslänge ab, es geht auf die zweite Jahreshälfte zu, der Herbstwind wird dann uns noch heulen, und darauf wird Winter sein. Kurzes menschliches Erdenwallen.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für das III. Quartal 1910

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Bäumen hervorschwärmte. Ein Flug Tauben strich eben vom Giebel hinab auf den Bauernhof.

„Wer mit euch fliegen könnte und die Hand fassen, die euch Futter streut!“ seufzte leise der stattliche Krieger.

Der Offizier war dem Blicke seines Untergebenen gefolgt. Die halblaut gemurmelten Worte hatte er nicht verstanden. Doch sagte er den Jäger zutraulich auf die Schulter und sagte:

„Ihr seid so ganz anders geworden heute, seit wir in diese Wälder gekommen, Heinz, Euch drückt etwas, wollt Ihr Euer Herz nicht erleichtern? Wir haben so manchen Strauß miteinander ausgefochten, daß wir wohl Freunde geworden sind, oder habt Ihr kein Vertrauen zu Eurem Leutnant?“

Der Jäger schaute noch immer hinüber zu dem Gehöft, über das jetzt die Tauben dahinstrichen ins Feld, dann begegnete seine Blicke dem treuherzig auf ihn gerichtetem Auge des Kameraden.

„Ich dringe nicht in Euch,“ sagte dieser und ließ die erhobene Hand von der Schulter gleiten.

„Sie haben in meinem Herzen gelesen, Herr Leutnant, und wenn es Ihnen nicht langweilig ist, werde ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen!“

„Die alte und ewig neue?“ lächelte der Leutnant. Heinz nickte.

„Dann kommt, wir machen einen Ritt durch Dorf und Gegend und dann erzählt, wenn Ihr wollt!“

Die beiden stiegen herab vom Turm, sprangen in die Sättel und sprengten die Dorfstraße entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, den 24. Juni 1910.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante


Margarete Müller
geb. Fährle,

erfahren durften, für den erhebenden Gesang, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Müller.

Ausverkauf!

Begen anderweitiger Vermietung meines Ladens setze ich sämtliche Artikel dem Verkauf aus u. a.:

Email-Geschirr, Blechwaren, Laternen, Gießkannen, Eimer und sonstige Haushaltungs-Artikel.

Marie Haist, Marktplatz.

Altbewährte gutgehende
Miezkerei u. Wurstlerei

mit **Defonomiegebäude**, neu erbaut, in einem größeren badischen Orte (ca. 1 Stunde von hier) ist bei Umständen halber billig zu **verkaufen** eventl. zu **verpachten**. Elektrisches Licht, sowie Anschluss für elektr. Maschinen vorhanden.

Interessenten belieben ihre Adresse unter **Nr. 100** an die **Exped. ds. Blattes** zu senden.

Am Montag den 27. ds. Mts., morgens 8 Uhr
bringen wir einen **Transport**

 **Rühe und Kalbeln**

nach Liebenzell (Gasthaus zur „Sonne“).

Rudolf und Berthold Löwengart,
Rexingen.

Man soll sich überzeugen

ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmässigem Gebrauch verträglich für die Gesundheit ist.

Göppinger Wasser

Ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei:

Wilh. Fless, Neuenbürg.

Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

PK
S.

**R. Forstamt Calmbach.
Nadelholz-Stammholz
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich aus dem ganzen Forstbezirk:

Langholz: 1728 Tannen, 152 Fichten mit Fm.: 1160 L., 397 II., 327 III., 200 IV., 181 V., 29 VI. Kl.: 742 Fichten mit Fm.: 269 L., 424 II., 304 III., 46 IV., 12 V. Kl.: **Abstammte: 414** Tannen, 57 Fichten mit Fm.: 257 L., 128 II., 87 III. Kl.

Die bedingungslosen, auf ganze und Behtelsprozente des Logpreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch den 6. Juli d. J.**, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

beim Forstamt einzureichen, wofür selbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Los-Verzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

**Radfahrer-Verein
Neuenbürg.**



Am Sonntag, 26. Juni **Bezirkstour nach Bruchsal**

Abfahrtspunkt 5 Uhr vom **Lotal**. Auch Nichtmitglieder sind zu der Tour höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

**Morgen Samstag
Schlacht-
partie.**

W. Gegenheimer.

**Heilbronner
Loterie**

Ziehung am 6. Juli 1910.

Gesamtgewinn im Betrage von
10000

Lose à 1M., 13 Lose 12 Mark, Porto u. Liste 25 Pf.

EBERHARD FETZER,
Stuttgart,
Kanzleistrasse 20 u. Königstrasse 13
u. alle Verkaufsstellen des Landes.

Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Juni, vorm. 1/2 11 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathause im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf:

130 Am. tannene Scheiter,	aus Abt. Maierberg, Köp- fopf, Herrlingshalde, Schin- delebene, Wurfbergkopf, Schüttlesacker, Kompagne- budei, Hirschgrasloch und Faiswäldleskopf
110 " " Brügel,	
20 " forchene "	
28 " birchene "	
30 " buchene Scheiter,	
10 " " Brügel	

gegen Vorkauferteilung.

Den 20. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
für den Bezirk Calw.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung einer **Ueberlandzentrale** bei der **Station Teinach** werden zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

Erdbarbeiten	9570 „
Chanfrierungsarbeiten	4670 „
Pfahlgründung	3400 „
Betonierarbeiten	45910 „
Maurerarbeiten	13390 „
Tachederarbeiten	4410 „
Walzeisenlieferung	2000 „
Lieferung von Pfahlschuh	500 „
Eisenbetonarbeiten	12725 „

Die Unterlagen sind auf dem **Baubureau** beim **Bahnhof Teinach** zur Einsicht aufgelegt.

Abschriften der Unterlagen werden nicht abgegeben.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, längstens bis **Samstag den 2. Juli ds. Jz., nachm. 2 Uhr** verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit statt, welcher die Bewerber anwohnen können.

Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse wollen angeschlossen werden.

Station Teinach, den 22. Juni 1910.

Die Bauleitung.

Fernsprechanschl.: Calw Nr. 34.

Geiger, Reg.-Baumstr.

Hilfsarbeiter,

der sich als **Geizer** einlernen will, wird sofort angenommen. Pforzh. Dampfmaschinenfabrik, Birkenfeld.

Gewandter Junge

zum Ausziehen für Kreisfäge zum baldigen Eintritt gesucht. **Heinrich Common,** Sägewerk, Pforzheim, Stadtteil Bröhlingen.



Handelschule Schüller,

Pforzheim, Springerstr. 6a.

Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert!
Damen und Herren werden
jederzeit aufgenommen.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Neckarweine

für Kranke und Konvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pf. in Fässern von 20 Liter an, versendet

Herrn. Kösch & „Schützen“,

Bietigheim (Würtbg.).

Contobüchlein

empfehlen **C. Meck.**

Gottvertrauen!

Die Sonne strahlet endlich wieder in ihrer vollen Majestät!

Der Menschheit und der Welt Gebieter Uns wieder freundlich anseh!

Gott will uns auch in Wettern zeigen, Daß er noch fihl im Regiment;

Sie dürfen nur in Demut schweigen, Nicht murren, flagen ohne End!

Zwar sind geschlagen tiefe Wunden An manchen Orten groß und schwer;

Die Wunden sind noch unverbunden, Drum reißt die Helfershände her!

So ist's von jeder schon gewesen, Daß zeigt die erste Sintflut an;

Die Menschheit wird oft zu vermess'n, Dann klopf't der Schöpfer wieder an!

Sie konnten dieser Lage schauen, Wie Menschenweck zusammenbrach;

Was wird gebaut mit Gottvertrauen, Daß bleibt geschätzt vor Ungemach!

Schwann. G. Fr. Ullschfer.

